

# Laibacher Zeitung.



Nr. 238.

Pränumerationspreis: Im Comptoir ganzj. fl. 12, halbj. fl. 6-50. Für die Zustellung ins Haus halbj. 50 fr. Mit der Post ganzj. fl. 15, halbj. fl. 7-50.

Mittwoch, 17. Oktober.

Insertionsgebühr: Für kleine Inserate bis zu 4 Zeilen 25 fr., größere per Zeile 6 fr.; bei öfteren Wiederholungen per Zeile 8 fr.

1883.

## Amtlicher Theil.

Se. I. und I. Apostolische Majestät haben Se. Majestät Georg I., König der Hellenen, zum Oberst-Inhaber des Infanterieregiments Nr. 99 ernannt.

Se. I. und I. Apostolische Majestät geruhten allergnädigst anzuordnen:

die Uebersetzung Sr. I. und I. Hoheit des Herrn Erzherzogs Franz Ferdinand von Oesterreich-Este, Oberlieutenant im Infanterieregiment Nr. 32, zum Dragonerregiment Erzherzog Albrecht Nr. 4, und

die Uebersetzung Sr. I. und I. Hoheit des Herrn Erzherzogs Leopold Salvator, Oberlieutenant im Infanterieregiment Erzherzog Karl Salvator Nr. 77, bei Einrückung zum Truppendienste, zum Feldartillerieregiment Kronprinz-Erzherzog Rudolph Nr. 2; ferner

die Uebernahme des Feldmarschall-Lieutenants Emanuel Salomon von Friedberg, Commandanten der 30. Infanterie-Truppendivision, auf sein Ansuchen in den wohlverdienten Ruhestand anzuordnen und demselben bei diesem Anlasse in Anerkennung seiner langjährigen pflichtgetreuen und vor dem Feinde ausgezeichneten Dienstleistung den Orden der eisernen Krone zweiter Classe tagfrei zu verleihen.

Se. I. und I. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 11. Oktober d. J. den Bezirkshauptmann August Wurzbach Edlen von Tannenbergl zum Regierungsrathe bei der Landesregierung in Laibach allergnädigst zu ernennen geruht.

Taaffe m. p.

## Nichtamtlicher Theil.

### Se. Majestät der Kaiser in Szegedin.

Unter den begeistertsten Huldigungen einer zahllosen, auf das freudigste bewegten Volksmenge hat — wie schon telegraphisch berichtet worden — am 14. d. M. vormittags Se. Majestät der Kaiser Allerhöchste seinen Einzug in die mit wunderbarer Raschheit aus den Trümmern wieder erstandene Stadt Szegedin gehalten. Der Empfang, welcher dem erhabenen Monarchen sowohl in den Zwischenstationen während der Reise wie in Szegedin selbst zutheil wurde, war ein überaus großartiger und herzlicher. Es liegen hierüber folgende Berichte vor:

Se. Majestät verließen Samstag abends Gödöllő. In Steinbruch bestiegen um 6 Uhr 40 Min. früh Ministerpräsident von Tisza und Minister Baron Orczy den Hofzug, der, vom Hof-Reisemarschall Claudy geführt, zunächst in der Station Czegled anhielt, woselbst der Bahnhosperron mit Fahnen, Laub und Guirlanden reich geschmückt war. Unter den begeistertsten Eljen-Rufen einer riesigen Menschenmenge begrüßte die Deputation der Stadt Czegled unter Führung des städtischen Obernotärs Se. Majestät den Kaiser, Allerhöchstwelcher in der Uniform eines Generals der Cavallerie das Coupé verließen und für den herzlichen Empfang dankten. In Felegyháza bestieg der kön. Commissär Ludwig von Tisza den Hofzug, der an allen übrigen Stationen, auf welchen eine riesige Menschenmenge angesammelt war, von begeistertsten Eljen-Rufen und den Klängen der Musik begleitet, vorüberfuhr.

In Szegedin begann schon am 14. d. M. morgens die Aufstellung der Mitglieder der 26 Deputationen, welche sämtlich das ungarische Galacostüm trugen. Gegen 9 Uhr vormittags setzte sich die unabsehbare Wagencolonne gegen den Bahnhof zu in Bewegung. Voran zogen die Erzbischöfe Haynald und Banca, Patriarch Angelics, der rumänische Erzbischof und die Superintendenten Szeberiny und Révész. Ihnen folgten Obercurator Balhyi, Cultusvorstand Rosa, die Obergespänne Tabajdy, Béla Sándor, Lonovics, Rónay, Ormos, Hertelendy, Sztancsics, Jankovics und Párcsétits, der Oberbürgermeister von Budapest Ráth, Vicegespan Földváry in Vertretung des erkrankten Obergespans Szápáry, die Vicegespänne sämtlicher durch Deputationen vertretenen Comitale und die Mitglieder der Deputationen. Die Prälaten waren in vollem Ornat erschienen, die Generale Graf Degenfeld und Prinz Thurn-Taxis trugen die Gala-Uniform.

Den Zug schlossen die Mitglieder des Magistrates und sämtlicher Behörden Szegedins. Alle Anwesenden nahmen auf dem Perron im kaiserlichen Zelte Aufstellung. Am mittleren Eingange bildete der Magistrat Szegedins mit dem Bürgermeister Pálsy an der Spitze Spalier.

Als Se. Majestät punkt 11 Uhr vormittags mit dem Hofzuge eintrafen, ertönten enthusiastische, nicht endenwollende Eljen-Rufe der Menge, Böllerschüsse erdröhnten und sämtliche Glocken der Stadt läuteten. Als Se. Majestät in Begleitung der Minister von Tisza und Baron Orczy sowie des kön. Commissärs von Tisza und des Generaladjutanten Freiherrn von Mondel den Waggon verließen, ertönten neuerliche brausende Eljen-Rufe.

Nachdem die Eljen-Rufe verklungen waren, trat Bürgermeister Pálsy vor Se. Majestät und richtete an Allerhöchstselben folgende Begrüßungsansprache:

Eu. Majestät! Unser allergnädigster Kaiser und Apostolischer König! Allergnädigster Herr!

Vor 4 1/2 Jahren, als diese Stadt und Gegend im Wellengrabe versunken lag, haben das Allerhöchste Erscheinen Eu. Majestät, die trostspendenden Worte und das theilnahmevolle Gefühl unseren Schmerz über den erlittenen Verlust und die erduldeten Leiden gestillt. Eu. Majestät wollte, daß diese Stadt wieder erstehe und schöner sei, als sie jemals gewesen, daß ihre Bewohner einer ruhigeren Zukunft entgegensehen können. Heute, wo wir die hohe Ehre und Freude genießen, Eu. Majestät in unserer Mitte wieder zu begrüßen, können wir aus tiefstem Herzen ausrufen: Seien Sie willkommen in unserer Stadt, deren Bewohner Eu. Majestät jetzt glücklich und zufrieden wiedersehen! Denn dieses Volk, jeder Bewohner dieser Stadt weiß es, daß sie die väterliche Liebe Eu. Majestät in höchstem Maße besitzen. Dieses Bewußtsein ist es, welches uns unendlich beglückt, und diesem unseren Gefühle entspricht unser aller herzlichster Willkommengruß an Eu. Majestät. Wir heißen Eu. Majestät willkommen in der Mitte der beglückten Einwohner dieser Stadt, und der reichste Segen der Vorsehung geleite alle Ihre Schritte. Eljen!

Alles brach in stürmische Eljen-Rufe aus, welche sich so lange wiederholten, bis Se. Majestät das Wort zu ergreifen und mit kräftiger, von warmem Gefühle durchdrungener Stimme Folgendes zu erwidern geruhten:

„Ich danke der göttlichen Vorsehung, daß es Mir gegönnt war, den vor fünfzehn Jahren an dieser Stelle ausgesprochenen, in tiefster Seele empfundnen Wunsch erfüllt zu sehen und die Stadt Szegedin von dem schweren Schlage, von dem sie betroffen wurde, nicht nur erholt, sondern blühender als vordem und nicht von Trauer, sondern von Freude durchdrungen zu erblicken. Empfangen Sie nebst Meinem königlichen Grusse Meinen aufrichtigsten Dank für den begeistertsten Empfang. Seien Sie überzeugt, daß Ich gern einige Tage in Ihrer Mitte zubringen werde, um an den Freuden dieser getreuen Stadt theilzunehmen.“

Auf die Worte Sr. Majestät folgten nicht endenwollende Eljen-Rufe. Hierauf reichten Se. Majestät dem Cardinal Haynald die Hand, nahmen den Bericht des FML. von Görgey entgegen und begaben sich, von fortwährenden Eljen-Rufen begleitet, vom königlichen Zelte, in Mitte eines glänzenden Spaliers fortschreitend, auf der schön decorierten Haupttreppe des Bahnhofes auf das untere Terrain und nahmen sodann mit dem Ministerpräsidenten zur Linken in der dort bereitstehenden Hofequipage Platz. Als das in der Baspáthygasse zusammengeströmte Volk Sr. Majestät ansichtig wurde, erschollen stürmische, brausende Eljen-Rufe. Das vor dem Bahnhofe aufgestellte uniformierte Bürgercorps, welches lichtblaue Atila trug, salutirte Sr. Majestät militärisch, und die Trompeter bliesen den Generalmarsch. Im zweiten Wagen folgte Cardinal-Erzbischof Haynald mit dem kön. Commissär Ludwig v. Tisza. Hierauf kamen dann in unabsehbarer Reihe die Equipagen der übrigen kirchlichen und weltlichen Würdenträger in der bereits vorher bestimmten Reihenfolge. Der Zug setzte sich unter Glockengeläute aller Kirchen, unter Böllerschüssen und enthusiastischen Eljen-Rufen der Bevölkerung, welche sich Schritt für Schritt erneuerten, in Bewegung. Entlang der Ein-

zugscolonne bildeten sämtliche Vereine, Körperschaften und Behranstalten Szegedins sowie das Beamtenpersonale aller Staatsämter, des Stadtmagistrates, die Beamten der Eisenbahnen und der Dampfschiffahrts-Gesellschaft und die große Masse Bürger Spalier. Die Anzahl der Personen, welche Spalier bildeten, kann auf 12000 geschätzt werden. Eine wenigstens dreimal so große Menschenmenge war hinter dem Spalier angesammelt.

Für das Publicum waren längs der Einzugslinie vier Tribünen errichtet. Die riesige Triumphpforte auf dem Gisela-Platz war auf das prachtvollste decoriert. Die Boldogaszony-Radialstraße und die kleine Ringstraße waren von einer riesigen Menschenmenge dicht besetzt. Ueberall wurden Se. Majestät mit begeistertsten Eljen-Rufen begrüßt. Die aus den Bürgern der Tanyen und der Stadt gebildeten Bänderien, welche den Zug eröffneten, boten in ihren malerischen Gewändern einen imposanten Anblick. Die Mitglieder des Bänderiums der oberen Tanyen trugen ungarische Kleider aus blauem Tuche mit verbrämter Kucsma und blauen Aufschlägen; die Mitglieder der unteren Tanyen trugen dunkelblaue Kleider mit Kucsma und rothen Aufschlägen, während das städtische Bänderium dunkelblaue Kleider und eine röhliche Csáto-Agraffe trug. Die intelligente Jugend bildete ein besonderes Bänderium, von welchem 14 Mitglieder in glänzender ungarischer Gala erschienen. Nicht bloß die Straßen, sondern auch die schön decorierten Häuser der Privaten boten einen wunderbaren Anblick dar. Weißgekleidete Mädchen streuten Blumen vor dem Wagen Seiner Majestät, aus den Fenstern schwenkten Frauen weiße Tücher und ertönten überall Eljen-Rufe. Der Platz vor dem Finanzgebäude bot einen imposanten Anblick dar. Hier herrschte schon seit frühem Morgen reges Leben und Treiben. Gegenüber dem Finanzpalais befindet sich das Oberstädter Casino, aus welchem um halb 10 Uhr vormittags das Bürgercorps ausrückte. Vor demselben waren circa 100 Bürgermädchen und junge Bürgerfrauen aufgestellt, und prangt daselbst der im geschmackvollen Stile erbaute zweite Triumphbogen, vor welchem drei reich decorierte Pyramiden stehen. An beiden Seiten der Straße bildeten hier die Beamten der Finanzdirection, die Fischer und die Deputation des Oberstädter Bürgerclubs Spalier. Der Festzug gelangte Punkt 11 1/4 Uhr hieher, und wurden Se. Majestät gleichfalls in der enthusiastischsten Weise begrüßt.

Sodann bewegte sich der Zug zum Rathhausplatz, wo, wie überall, eine unabsehbare Menschenmenge Se. Majestät erwartete. Beim Hauptportale des Rathhauses harrten Oberstleutnant Graf Rinsky, G. d. C. Graf Degenfeld, der Festungscommandant von Grad FML. Freiherr von Drexler und seitens der Landwehr FML. Cornet von Görgey, Brigadecommandant Györgyevics und das gesammte Officierscorps der Ankunft Sr. Majestät. Die auf dem Bahnhofe aufgestellte Ehrencompagnie war mittlerweile unter den Klängen der Volkshymne auf den freien Platz vor dem Rathhause gezogen, wo Se. Majestät unter den begeistertsten Eljen-Rufen einer riesigen Menschenmenge um 11 1/4 Uhr eintrafen.

Se. Majestät nahmen die Ehrenbezeugungen der militärischen Würdenträger entgegen, hielten die Revue über die Ehrencompagnie ab, welche vor Sr. Majestät defilirte, und begaben sich zum Hauptportale des Rathhauses, wo 120 weißgekleidete, den besten Ständen angehörige Damen Se. Majestät mit einem Blumenregen empfingen. Fräulein Rosa Flud überreichte Sr. Majestät ein aus Weissen und Rosen bestehendes und mit Vorbeerblättern umfürmtes Bouquet mit den Worten: „Die Frauen Szegedins als Zeichen ihrer tiefsten Huldigung.“ Se. Majestät nahmen das Bouquet mit einer Verbeugung entgegen und eilten zur Besichtigung der Pläne der Reconstruction Szegedins die Treppe hinauf in die Appartements, wohin auch Ministerpräsident von Tisza sowie die Vertreter der technischen Section folgten. Nach Besichtigung der Pläne begaben sich Se. Majestät in Begleitung der genannten Würdenträger in den Thurm des Rathhauses, besichtigten die ganze Stadt und waren von dem dem Auge sich darbietenden großartigen Panorama aufs angenehmste überrascht. Se. Majestät zogen sich sodann in die Appartements zurück, um nachmittags 1 Uhr die officiellen Deputationen empfangen zu können.

Die Auffahrt der Deputationen begann um 12<sup>1/2</sup> Uhr nachmittags. Eine große Menge hatte sich vor dem Rathhause angesammelt, welche trotz des niedergehenden schwachen Regens bis zur Rückkehr der Deputationen ausharrte. Die Deputationen versammelten sich in dem großen Saale des Stadthauses, von wo aus selbe nach Anmeldung durch den Generaladjutanten Baron Mondel sich einzeln zur Audienz zu Sr. Majestät begaben. An der Wand des Empfangssaales befinden sich die Porträts Ihrer Majestäten in Lebensgröße. Unter dem Bilde Sr. Majestät befindet sich ein prachtvolles Blumenbouquet, in dessen Mitte unter Weichen das Monogramm Ihrer Majestäten angebracht ist. Die Schleifen des Bouquets, die in weiten Falten bis auf den Boden reichen, tragen in Goldstickerei die Worte: „A Szegedi hölgyek 1883.“

Die Reihe der Deputationen eröffnete der römisch-katholische Clerus. Auf die Ansprache des Cardinals Erzbischofs Haynald erwiderten Seine Majestät:

„Mit Freude sehe Ich wieder so zahlreiche Vertreter der hohen Geistlichkeit und Seelsorger unserer heiligen Religion namentlich aus der Reihe derjenigen, die aus weiter Ferne hiehergejagt sind, um ihre Gefühle der Treue zu bezeugen.“

Es ist mein fester Glaube, dass zum großen Theile Ihre eifrigen Gebete und das in der Bevölkerung für die göttliche Vorsehung genährte Vertrauen den Erfolg hatten, dass sich diese vielgeprüfte Stadt nach dem Schlage, von welchem sie heimgeführt wurde, in so erfreulicher Weise wieder erhoben hat. Sagen wir hierfür Dank dem Herrn des Himmels, und seien Sie auch ferner mit unermüdem Eifer in der Erfüllung Ihres heiligen Berufes bemüht, in welcher Wirksamkeit Ich Sie stets mit wärmster Sympathie und Meiner königlichen Gnade begleiten werde.“

Der Deputation des griechisch-katholischen Clerus unter Führung des Erzbischofes Bancsa antworteten Se. Majestät wie folgt:

„Indem Ich Ihre Huldbildung gnädigst entgegennehme, wird es mir zur Zufriedenheit gereichen, wenn Sie, Meinen wohlmeinenden Absichten und denjenigen Meiner Regierung entsprechend, Ihren Einfluss auf die Ihrer Sorge anvertrauten Gläubigen in der Weise betheiligen werden, damit diese nicht nur treue Anhänger ihrer Religion und Nationalität, sondern auch treue Bürger des ungarischen Staates seien, und wenn auch Sie sich dies immer vor Augen halten, so werde Ich, gleichwie Mir Ihre bisherige Thätigkeit bekannt ist, dieselbe auch fortan mit Aufmerksamkeit begleiten, und können Sie, auf dem richtigen Wege fortschreitend, Meiner Gnade stets versichert sein.“

Die Deputation des serbisch-griechisch-orientalischen Clerus brachte ihre Huldbildung Sr. Majestät unter Führung des Metropoliten Angelics dar. Auf dessen in deutscher Sprache gehaltene Ansprache erwiderten Se. Majestät ebenfalls in deutscher Sprache ungefähr Folgendes:

„Ich danke Ihnen für die Mir ausgesprochene Versicherung Ihrer Treue und Anhänglichkeit und bin überzeugt, auf diese Treue auch in Zukunft rechnen zu können. Indem Ich über Ihr Wirken Meine Befriedigung ausspreche, kann Ihre Kirche Meines Schutzes wie bisher auch fernerhin versichert sein.“

An die Deputation des griechisch-katholischen Clerus, welche vom Metropoliten Miron Roman geführt wurde, richteten Se. Majestät folgende Worte:

„Den schönsten Beweis Ihrer Treue und huldbildenden Anhänglichkeit werde Ich darin finden, wenn Sie im Geiste Meiner väterlichen Intentionen die Ihrer Sorgfalt anvertrauten Gläubigen nicht allein zur treuen Anhänglichkeit für ihren Glauben und ihre Nationalität, sondern zur reinen Vaterlandsliebe und Achtung für die Gesetze aneifern, und wenn Sie nach dieser Richtung hin das ganze Gewicht Ihres Einflusses nicht allein geltend machen, sondern auch Ihrerseits mit gutem Beispiele vorangehen werden. Seien Sie überzeugt, dass Ihrer Wirksamkeit auf dem bezeichneten Gebiete Meine Anerkennung nicht versagt bleiben wird.“

Der Deputation aus dem Kirchendistricte helvetischer Confession jenseits der Theiß antworteten Se. Majestät:

„Mit Freude empfangen Ich die im Namen des helvetisch-reformierten Kirchendistrictes und der hiesigen helvetischen Gemeinde verdolmetschte Huldbildung und wünsche aufrichtig, dass Sie in der demnächst ins Leben tretenden Kirchen-Organisation eine Ihren confessionellen und pädagogischen Interessen entsprechende Stütze erhalten und diesen Interessen eine erfreuliche Entwicklung zutheil werde. Seien Sie Meiner Huld und Meiner wohlwollenden Theilnahme für Ihre Interessen immerdar versichert.“

Der Deputation der Augsburger evangelischen Kirche antworteten Se. Majestät Folgendes:

„Die im Namen der Augsburger evangelischen Kirche und besonders die im Namen der hiesigen Kirchengemeinde dargebrachte Huldbildung nehme Ich gnädigst entgegen und bin von der Aufrichtigkeit Ihrer Worte überzeugt. Sie können auf Meinen Schutz und auf Meine Gnade jederzeit vertrauen.“

Auf die Ansprache des Cardinals Haynald als Führers der Deputation der ungarischen Akademie der Wissenschaften erwiderten Seine Majestät:

„An dem heutigen Tage begehen auch die Wissenschaft und die Kunst eine würdige Feier, denn diesen wichtigen Factoren ist zu danken, dass diese Stadt in verhältnismäßig kurzer Zeit nicht nur aus ihren Trümmern wieder erstand, sondern dass sie schöner und lebenskräftiger dasteht, als sie je gestanden. Unter dem Eindruck dieses segensreichen Erfolges begrüße Ich mit erhöhter Freude an diesem Orte die Vertreter der ungarischen Akademie der Wissenschaften, der sorgfamen Pflegerin der Wissenschaften und der Kunst, und versichere Sie, dass Ich Ihre der Förderung der Interessen des Landes und der Nation gewidmeten Bestrebungen in der vollsten Anerkennung würdige.“

Auf die Ansprache des Cardinals Haynald als Führers der Deputation vom Rothen Kreuze antworteten Se. Majestät:

„Es dient zu Meiner besonderen Freude und Befriedigung, dass der Verein vom Rothen Kreuze in der für alle guten und edlen Institutionen sich begeisterten Bevölkerung Ungarns so tiefe Wurzeln gefasst hat, sich verbreitet und zunimmt. Ich bin überzeugt, dass der Verein seinem schweren aber edlen Berufe bei jeder Gelegenheit männlich entsprechen wird. Mit Dank versichere Ich den Verein Meines unveränderten Schutzes und Meiner königlichen Gnade.“

Es folgte der Empfang der Deputationen der Comitats und Städte.

Der Deputation der Hauptstadt Budapest unter Führung des Oberbürgermeisters Rath erwiderten Se. Majestät:

„Budapest ist seinerzeit gleichfalls unter den Ersten gestanden, welche die traurige Lage dieser schwer geprüften Stadt zu lindern sich beeilt haben, und gewiss wird Budapest nun mit Freuden das neuerliche Emporblühen Szegedins wahrnehmen. Wie sehr Ich die schöne Hauptstadt liebe, ist Ihnen nicht unbekannt, und kann Ich demzufolge nur wiederholen, dass Ich Ihr Erscheinen hier und Ihre huldbildende Aufwartung mit besonderer Freude entgegennehme.“

Der Deputation der Stadt Szegedin, geführt vom Bürgermeister Pálfy, erwiderten Se. Majestät folgendermaßen:

„Mit Freuden kam Ich nach Szegedin, um Mich von dem bisherigen Erfolge der Reconstruction dieser durch das unerbittliche Element so schwer heimgesuchten Stadt zu überzeugen. Mit Vertrauen auf Gott, begleitet von der liebevollsten Unterstützung des ganzen Landes, und durch ausdauernde, unermüdbliche Arbeit ist es gelungen, der Einwohnerschaft dieser Stadt ein neues und, wie Ich heute bereits zu sehen Gelegenheit hatte, ein glänzendes Heim zu schaffen, welches diesem Orte wieder die Berechtigung verleiht wird auf den Namen der zweiten Stadt des Landes. Ich bin überzeugt, dass die Bevölkerung Szegedins nicht nur jetzt, sondern bis zu den spätesten Nachkommen mit dankbarer Pietät derjenigen gedenken wird, welche sich in den schweren Tagen der Prüfung auch von außerhalb der Grenzen des Landes mit so seltener Opferwilligkeit beeilten, ihr trauriges Geschick zu lindern, und dass sie nicht nur das bisher erzielte Resultat sorgsam bewahren, sondern die vollständige Erreichung des Zieles auch fortan mit unermüdblicher Thätigkeit anstreben werde. Seien insbesondere Sie, denen die Bevölkerung die Wahrung ihrer Interessen anvertraute, bestrebt, dieser Vertrauensaufgabe auf der niedergelegten Basis durch Aufrechthaltung und sorgsame Verwaltung der erschlossenen Einnahmequellen und überhaupt in solcher Weise zu entsprechen, dass die Bevölkerung in ihrem neuen Heim auch glücklich sei und die Früchte ihrer Bemühungen in voller Zufriedenheit genießen könne. Ich werde während Meines hiesigen Aufenthaltes Ihre neuen Institutionen besichtigen und auch Ihr ferneres Streben stets mit reger Aufmerksamkeit verfolgen. Seien Sie von Meiner unveränderten Gnade überzeugt, und vertrauen wir in die göttliche Vorsehung, dass sie diese schöne Stadt stets in ihren wirksamen Schutz nehmen werde.“

Der Deputation der Israeliten, welche Dr. Jzso Rozsa, Avocat und Präsident der israelitischen Gemeinde, führte, antworteten Se. Majestät wie folgt:

„Ich empfangen gnädigst Ihre Huldbildung, und es gereicht Mir zur Zufriedenheit, zu erfahren, dass in dieser Stadt und in dieser Gegend Ihre Glau-

bensgenossen mit sämmtlichen Bürgern anderer Confession in brüderlicher Eintracht und Frieden leben. Betrachten Sie es auch in Hinblick für Ihre allererste bürgerliche Pflicht, die Treue für Thron und Vaterland unbefleckt zu bewahren und die Gefühle des gegenseitigen Vertrauens und der Brüderlichkeit, Ihrerseits mit ermunterndem Beispiele vorangehend, zu befestigen, und Sie werden auf wirksame Unterstützung jederzeit rechnen können.“

Dem Szegediner kön. Commissariat unter Führung des kön. Commissärs Ludwig v. Tisza erwiderte Se. Majestät:

„Vor allem danke Ich Ihnen und spreche Ich dem unter Ihrer Leitung stehenden Personale des königlichen Commissariates Meine vollste Anerkennung für die selbstaufopfernde Thätigkeit und den unermüdblichen Eifer aus, welchen er im Geiste Meiner väterlichen Intentionen und im Interesse der Reconstruction dieser Stadt unter schwierigen Verhältnissen entwickelte. Hiedurch ist es Ihnen gelungen, nicht bloß alle Schwierigkeiten und Hindernisse zu beseitigen, sondern Ihre vereinte und von der richtigen Erkenntnis des Zweckes durchdrungene Wirksamkeit wurde auch von einem Erfolge gekrönt, auf welchen Sie mit Stolz blicken können und für welchen Ich mit Freude Meine vollste Zufriedenheit ausspreche.“

Nach Empfang der Deputationen zogen sich Se. Majestät in die Appartements zurück. Nachmittags halb 3 Uhr fand eine Spazierfahrt über die neue Brücke in den Neu-Szegediner Volksgarten statt. Die Spazierfahrt dauerte infolge des eingetretenen Regens nur kurze Zeit. Trotz strömenden Regens begleiteten tausende von Menschen den Wagen Sr. Majestät, Allerhöchstwelchem überall enthusiastische Ovationen dargebracht wurden.

Um halb 6 Uhr abends fand im großen Saale des städtischen Rathhauses ein Hofdiner zu 70 Gedecken statt. Nach dem Diner hielten Se. Majestät Cercle.

Um halb 8 Uhr abends fand die Eröffnung des Theaters statt, welche sich zu einer erhebenden Nationalfeier gestaltete. Die aus allen Theilen des Landes hier versammelte vornehme Gesellschaft, die berufenen Vertreter des öffentlichen Lebens, der Wissenschaft, Kunst und Literatur feierten aus Anlass der Regeneration Szegedins das Fest des Dankes, der Anhänglichkeit und Liebe, welche sie für Se. Majestät hegen und welchem sie auch diesmal neuerdings in erhebender Weise Ausdruck gaben.

Die Vorstellung wurde mit dem reizenden Prolog Szabados' eröffnet, in Begleitung des gelungenen musikalischen Gelegenheitsopus Erkel's. Im ersten Theile des Prologes declamierte Jolyka Nagy die Klagen Szegedins in ergreifender Weise; und als sodann Margit Hunyady den Worten der Theilnahme mit inniger Wärme Ausdruck gab, erhob sich bei Nennung des Namens des erlauchten Herrschers das gesammte Publicum und brach in begeisterte Eljen-Rufe auf Se. Majestät aus, Allerhöchstwelcher in der Lage zur Rechten Koloman von Tisza, zur Linken Ludwig von Tisza Platz nehmen ließ. Als hierauf Jolyka Nagy den Dankgefühlen Szegedins mit großer Innigkeit Ausdruck gab, namentlich dem Allmächtigen dankend und der leitenden Hand Ludwig Tisza's, wurde dieser gleichfalls mit Eljen-Rufen begrüßt. Die Dankesworte galten ferner dem Auslande und dem Vaterlande und richteten sich schließlich an Se. Majestät mit folgenden Worten: Dessen das Vaterland vereint gedenkt und Den die patriotische Pietät Vater nennt, sei gesegnet, Du unser Hort, o König! Brausende Eljen-Rufe ertönten und der Enthusiasmus erreichte den Höhepunkt, als nach dem Bilde des neubauten Szegedins die Scene sich änderte und das Bild des Platzes vor dem Stadthause und vor demselben im Marmorbüste Sr. Majestät im elektrischen Lichte zum Vorschein kam. Als man Kränze auf das Piedestal der Büste niederlegte, ertönten nicht endenwollende Jubelrufe. Alles entblühte das Haupt, schwenkte die Tücher und begrüßte jubelnd den Monarchen.

Nach der Bekränzung der Büste Sr. Majestät fiel der Vorhang. Nach jedem Eljen-Rufe erhoben sich Se. Majestät und dankten sichtlich gerührt durch Berneigen. Nach einer Pause von fünf Minuten erhob sich der Vorhang wieder, worauf Fr. Jzsa Lancy den Festprolog declamierte. Sodann folgte die Vorstellung des Döczy'schen Stückes „Utolso Szerelom“. Seine Majestät verfolgten mit lebhaftem Beifalle das Schauspiel, dessen Darsteller alle in prachtvollen ungarischen Costümen auf der Bühne erschienen waren. Als Lancy Apur sein Schwert entblühte und vor dem Monarchen sein Knie beugte, brach das Haus in so enthusiastische Eljen-Rufe aus, wie man ihresgleichen noch nicht gehört hat. Das Theater bot durch die feenhafte Beleuchtung und die prachtvollen Costüme einen wunderbaren Anblick. Das Ensemble der Darstellung war ein vollkommen harmonisches. Se. Majestät der Kaiser, Allerhöchstwelcher bis zum Schlusse in der Hofloge blieben, verließen das Theater unter den enthusiastischen Zurufen der Menge und den Klängen des Orchesters.

Im Vestibule begrüßte die Theater-Commission mit dem kön. Rathe Szabados an der Spitze in ehrfurchtsvoller Weise Se. Majestät sowohl beim Anlangen als beim Entfernen. Massenhaftes Publicum umstand das Theater und acclamirte stürmisch Seine Majestät, Allerhöchstdeneliche sodann eine kleine Rundfahrt durch die Stadt machten und die Beleuchtung besichtigten.

Am 15. Oktober vormittags besichtigten Se. Majestät der Kaiser die Kasernen der Gendarmerie, der gemeinsamen Armee, der Landwehrtruppen, den Pavillon der ungarischen Landwehr-Officiere und die Botivkapelle. Von dort begab sich der Kaiser längs des oberen Theiß-Dammes nach der Gemeinde Tape, von hier über die Gemarkung auf der Basarhelher Landstraße über den Ringdamm bis zum Bahnhofe der österreichisch-ungarischen Staatsbahn-Gesellschaft, von dort durch die Stadt in das kaiserliche Hoflager. Se. Majestät äußerte Seine Zufriedenheit über die Einrichtung der Kasernen und das Aussehen der Mannschaft. In der Botivkapelle wurde Se. Majestät am Haupteingange vom Erzbischof Cardinal Haynald unter großer und glänzender Assistenz empfangen. Se. Majestät verfügte sich, vom Cardinal-Erzbischof geleitet, sammt Suite in das Innere der Kapelle, woselbst eine kurze Andacht verrichtet wurde.

Den Damm des oberen Theiß-Ufers schmückte eine Flaggenreihe, mit Laub und Guirlanden reich verziert. Die hier versammelte Volksmenge begrüßte den Monarchen mit begeisterten Eljen-Rufen. Se. Majestät nahmen mit großem Interesse die Schubarbeiten in Augenschein. Der Eingang des Ortes Tape, wo Se. Majestät um 10 Uhr anlangten, war reich decorirt, die Gassen waren mit Sand bestreut. Der Gemeinderichter Stefan Hegeßits begrüßte ehrfurchtsvoll den Monarchen und überreichte als Product der Hausindustrie der Gemeinde eine aus Winstengras kunstvoll geflochtene Jagdtasche und einen Patronenhälter. Nach der Ansprache des Notärs erschollen wiederholte stürmische Eljen-Rufe. Se. Majestät antworteten auf die Ansprache Folgendes:

„Ich danke der von der Ueberschwemmung so sehr heimgesuchten Gemeinde Tape für diesen Empfang. Ich wünsche von Herzen, daß sich diese vielgeprüfte Gemeinde unter dem Schutze der mächtigen Schutzwerke einer dauernden Wohlfahrt erfreue.“

Die Bewohner begrüßten mit langanhaltenden enthusiastischen Eljen-Rufen diese Worte Sr. Majestät, Allerhöchstdeneliche dann mehrere Fragen an den Ortsrichter, den Notar und Pfarrer richtete. Se. Majestät erkundigten sich mit lebhafter Theilnahme über die Ueberschwemmungs-Katastrophe; die Frage Sr. Majestät, ob alles zugrunde gegangen sei, wurde dahin beantwortet, daß nur die Schule und die Kirche unversehrt geblieben. Weiters frug Se. Majestät: „Ist die ganze Gemeinde, sind sämmtliche Bewohner nach der Ueberschwemmung hieher zurückgekehrt?“ „Alle!“ war die Antwort. „Wo hielten sich die Geflüchteten auf?“ „Auf den Dämmen.“ Sodann ließen sich Se. Majestät die Stellen zeigen, wo während der Ueberschwemmung Wasser gewesen.

Die Wiener Blätter widmen der Reise Sr. Majestät und den Huldigungen, zu welchen dieselbe Anlaß gibt, warme Worte. „Die Kundgebungen lokaler Bestimmung, welche aus diesem Anlasse von Seite der zahlreichen, aus allen Theilen des Landes eingetroffenen Deputationen erfolgen — sagt die „Presse“ — verleihen den Szegediner Festlichkeiten die Weihe eines Actes der Huldigung, welche das dankerfüllte Land dem Monarchen an jener Stätte darbringt, an welcher er demselben unvergeßliche Beweise seiner innigstbesorgten Theilnahme gegeben hat.“ — Das „Fremdenblatt“ schreibt: „Se. Majestät der Kaiser ist in Szegedin wie überall, wohin Ihn Seine Herrscherreisen führen, von einer begeisterten, Ihn in Liebe ergebenen Bevölkerung jubelnd begrüßt worden. Die vor fünfzehn Jahren so schwer heimgesuchte Stadt, damals ein Bild des Jammers und Elends, prangt heute im Festgewande und schwimmt in Festesfreude. Der Monarch ist in Szegedin wie allerorten inmitten eines getreuen Volkes, welches alles anbietet, um Ihn seine Liebe und Anhänglichkeit zu bezeugen.“ — Das „Illustrierte Extrablatt“, das Ansichten von dem schöner wieder erstandenen Szegedin bringt, bemerkt zu der Reise Sr. Majestät: „Die kommenden Tage werden uns von den Ufern der Theiß die Jubelrufe eines zur Lebensfreude neu erstandenen großen Gemeinwesens bringen, das dem gnadenspendenden Landesvater das Wohlgefühl seiner Dankbarkeit zum Ausdrucke bringt.“

Die „Deutsche Zeitung“ bringt mit den Huldigungen in Szegedin diejenige in Lagenburg in Verbindung und sagt: „Während der Kaiser in Szegedin weilte und die Dankagungen der dortigen Bevölkerung für das huldvolle Wohlwollen entgegennimmt, womit der Aufbau dieser Stadt seitens des Monarchen gefördert wurde, hat Kronprinz Rudolph heute in Lagenburg an der Seite seiner Gemahlin die Glückwunsch-Deputation der Stadt Wien empfangen. Aus dem Berichte über diese Audienz ist zu entnehmen,

men, daß der Kronprinz auch bei diesem Anlasse wieder sich gedrungen fühlte, den Sympathien für seine Vaterstadt Wien den herzlichsten Ausdruck zu geben.“ — „Der Einzige des Kaisers in das gerettete, schön entstandene Szegedin — schreibt die „Sonn- und Montags-Zeitung“ — ist ein Triumphzug schönster Art, ein Triumphzug der friedlichen schöpferischen Arbeit. In allen Ländern Seines weiten Reiches hat Kaiser Franz Joseph sich in dieser Art Denkmale gesetzt, dauernder als Erz, Denkmale in gemeinnützigen Anstalten, in erweiterten Städten, in großen Verkehrswege. Das wiedererstandene Szegedin wird in der Reihe dieser Monumente für immer eine erste Stelle einnehmen.“ — „Donnernder Jubel — bemerkt die „Morgenpost“ — umbrauschte den Monarchen auch diesmal, und in freudigem Enthusiasmus war die Bevölkerung der ganzen Stadt herbeigeeilt, um ihre Huldigung dem geliebten Herrscher darzubringen, welcher, als die Stadt für immer von dem Erdboden hinweggetilgt zu sein schien, die trostreichen Worte sprach: „Szegedin wird schöner sein, als es war.“ — „Die Stadt Szegedin — sagt die „Vorstadt-Zeitung“ — ist jetzt schöner, als sie jemals gewesen, und dankt dies der Munificenz des Kaisers, der Fürsorge des ungarischen Staates und dem Wohlthätigkeitsfinne der ganzen Welt.“

Die „Norddeutsche allgemeine Zeitung“ über Galizien.

Aus Wien, 11. Oktober, erhält die „Nordb. allg. Ztg.“ den nachstehenden Artikel, den sie in ihrer Nummer vom 13. d. M. reproducirt. Derselbe lautet:

„Gründliche Kenner der politischen Verhältnisse im Kronlande Galizien sind erfreut über die Thatsache, daß die dort überwiegend maßgebende conservative Partei von Jahr zu Jahr immer mehr erstarbt und immer zahlreichere Elemente für ihre Anschauungen zu gewinnen versteht. Es ist dies die Partei, die auf dem Boden vollendeter Thatsachen sich vernünftig zu bewegen weiß und an Kaiser und Reich treu und loyal festhält. Nicht frei von einem gewissen Antagonismus gegen Rußland, vermeidet die Partei dennoch sorgfältig jeden Verdacht der Provocation eines österreichisch-russischen Conflictes, wohl wissend, daß in einem solchen Falle ganz andere Fragen zur Entscheidung kämen und nicht jene Interessen, die den Polen etwa am Herzen liegen. Nun ist aber die Dauer des großen Amalgamierungsprocesses, den das Polenthum in Galizien unzweifelhaft durchmacht, eine nicht gar so lange; es gibt daselbst noch immer Elemente genug, die theils von diesem Prozesse noch gar nicht ergriffen wurden, theils eine starke Neigung zu Rückfällen in die alten verhängnisvollen Fehler bekunden. Ohne jeglichen leitenden Einfluß sind diese Elemente endlich bemüht, an Stelle des Mangels an Macht die lauttönende Phrase zu setzen und durch Spektakel die Aufmerksamkeit der Welt auf sich zu lenken. Von der ganzen glänzenden Epoche, in der sie das behörte Volk zu nutzlosen blutigen Kämpfen führten, ist diesen Elementen kein anderes Vermächtnis geblieben, als das Recht, sich selbst und manchmal auch die Nation zu blamieren oder zu compromittieren. Von Zeit zu Zeit wird von den ehemaligen „Führern“ oder ihren Adepten Heerschau über die vorhandenen „Armee“-Reste gehalten; es wird eine Art Krastprobe inscenirt, die in der Regel ein schmachliches Fiasco erleidet; der gesunde Sinn der Bevölkerung empört sich gegen ähnliche krankhafte Anstrengungen, worauf wieder die gewohnte Ruhe eintritt.“

Man wird nie begreifen, in welchen Köpfen die Idee einer Petition an den galizischen Landtag wegen Formierung einer polnischen Miliz zu spuken begonnen hat. Daß dieser Idee nur vereinzelte, geradezu unzurechnungsfähige Chauvins zu Gebatte standen, erhellt aus der Thatsache, daß dieselbe im ganzen Lande nirgends Anklang gefunden hat. Es muß denn doch als nicht zu unterschätzender, gewaltiger Fortschritt bezeichnet werden, wenn ein Project, welches noch vor 10 Jahren vielleicht sich einer gewissen Popularität in Galizien erfreut und der nationalen Eitelkeit und den kriegerischen Reminiscenzen der Polen geschmeichelt hätte, gegenwärtig — kaum aufgetaucht — sofort als wahnwitziges Phantasiegebilde zu den Todten geworfen wird. Nach dem Sinne der Urheber des Projectes hätte dasselbe seinen feierlichen Einzug in den Landtag oder gar in den Reichsrath halten sollen. Als sie sich aber überzeugten, daß es noch keinen so extremen Abgeordneten gibt, der die Lust verspüren wird, sei es den Fluch der Lächerlichkeit oder den Sturm der Entrüstung zu ertragen, daß das Project nicht nur von keinem einzigen politischen Blatte unterstützt, ja selbst von den Organen der Radikalen offen als unpolitisch, unklug und schädlich bekämpft worden ist, bemühten sich jene Herren, so gut sie konnten, den Rückzug anzutreten und die erlittene Niederlage zu maskieren. Leider nicht ohne eines erreicht zu haben.

Wiener Journale, die theils der angeborenen Sensationslust hulldigen, theils nach jedem Mittel fahnden, um im Trüben zu fischen, das Ministerium

Laaffe halb als der deutschen Allianz gefährlich nach Berlin zu denunciren, halb als den Frieden mit Rußland bedrohend zu schildern, konnten nicht umhin, sich des dankbaren Stoffes zu bemächtigen — zu allbekanntem, so oft versuchten, so oft mißlungenen Parteimanevern. Hätte doch Galizien nicht gar so einmüthig das tolle Project abgelehnt, wäre dasselbe etwa im Landtage zum Gegenstande heftiger Debatten geworden — wach' ein Schauspiel hätte sich da geboten, wie dankbar wären die „Factiösen“ für solch eine Erscheinung gewesen! Und wie unangenehm sind sie im Vorgefächte dieser Freude gestört worden!“

Zur Lage.

Die „Wiener Abendpost“ vom 15. d. M. schreibt: Gewissen Journalen kann man nicht oft genug auf die Finger klopfen. Sie wären sonst imstande, schließlich selbst dasjenige für wahr zu halten, was sie in tendenziöser Absicht in die Welt hinausposaunen. So gefällt sich z. B. die „Deutsche Zeitung“ seit einiger Zeit darin, unsere wirtschaftliche Lage in den schwärzesten Farben zu schildern und offen oder zwischen den Zeilen anzudeuten, daß nur das gegenwärtige Regierungssystem an diesem „Niedergange“ schuld sei. Auch in ihrer gestrigen Börsenschau ist sie dieser Tendenz treu geblieben; sie bemerkt u. a., „daß die Verkehrsentwicklung der größeren Bahnen manches zu wünschen übrig läßt, der Getreide-Export sich andauernd schwach anläßt und die Zuckercampagne einige Enttäuschung bringen zu wollen scheint.“

Eigenthümlicherweise ist in der gestrigen Börsenschau der „Neuen freien Presse“ genau das Gegenteil zu lesen. Es heißt dort: „Es fehlt nicht an freundlichen Zeichen, die großen Industrien blühen, fast alle Zweige der Manufactur, der Eisenproduction, der Zuckerverzerrung gedeihen; aber wenn die Devisen, diese Manometer des Crediten, sich heben, dann ist es besser, die Segel ein wenig einzureffen.“ — Sollte das Leibjournal der Linken diesmal wieder unter die „Wohlbienner“ gegangen sein?

Die „Nowa Reforma“ kommt nochmals auf die Petition, betreffend die Errichtung einer „polnischen Miliz“, zurück und sagt, daß sämmtliche polnische Journale diese „Petition“, welche übrigens gar nicht zustande gekommen sei, wegen ihres unglückseligen Inhaltes verdammt haben. Nichtsdestoweniger hätten polenfeindliche Blätter, insbesondere die „Neue freie Presse“, diese Gelegenheit zu würdelosen Angriffen gegen die Polen benützt. Die Behauptung, daß die „Petition“ nur verlegt sei und weiter colportirt werde, sei eine notorische Lüge. — In derselben Angelegenheit schreibt der „Ezas“: „Wir befinden uns in einer solchen Lage, daß jeder Unsinn eines Einzelnen, ein unvernünftiger Artikel eines noch so unbedeutenden Blattes sofort von unseren Feinden ausgebeutet und der ganzen Nation zur Last gelegt wird. Bei solchen Gelegenheiten kehrt sich der Haß der Gegner nicht bloß gegen uns, sondern auch gegen das jetzige Regierungssystem. Einen neuen Beleg für diese Erscheinung hat jene kindische Petition geboten, die uns derart sinnlos und ohne Bedeutung schien, daß selbst unser Blatt, welches im Tadeln solcher Verirrungen nicht faul zu sein pflegt, es vorzog, die ganze Sache zu ignorieren. Wir wußten sehr wohl, daß eine noch so monströse Petition cursiren könne, aber wir zweifeln nicht, welches Schicksal dieselbe erwarten angesichts des gesunden Sinnes der überwiegenden Majorität des Landtages. Trotzdem haben sich einige Wiener Journale in Depeschen, Correspondenzen und Leitartikeln des Gegenstandes bemächtigt, um zu den gehässigkeiten Schlussfolgerungen zu gelangen.“ Das Blatt skizzirt den Inhalt dieser Ausfälle und bemerkt: „Also darum, weil sich unter 150 Landtagsabgeordneten nicht ein einziger gefunden hat, der diese Petition eingebracht hätte, darum ist die Lage der Dinge in Galizien bedrohlich? Darum sind die Polen unverbesserlich? Es gibt eine Grenze des Hasses, welche — einmal überschritten — den ganz conträren Effect erzielt. Gerade die Episode jener Petition, die sonst nicht der Rede wert gewesen wäre, hat — Dank dem Lärm der feindlichen Journale — bewiesen, welches Urtheil in politischen Angelegenheiten in Galizien jetzt herrsche. Der Monarch, die Dynastie und die Regierung wissen, daß Galizien bereit ist, stets die größten Opfer für das Wohl und die Sicherheit des Staates zu bringen, in welchem es die nationalen Rechte in voller Kraft genießt und mit welchem sein Schicksal und seine Zukunft verbunden sind; aber dieselben Factoren hegen auch die Ueberzeugung, daß die Bevölkerung von allen krankhaften Gelüsten geheilt ist, daß die Bevölkerung sich kein Zeugnis der politischen Unreife ausstellen werde, sei es durch Ueberschreitung der Attribute, sei es durch Begehung von Fehlern, die Wasser auf die Mühle der das heutige Regierungssystem rücksichtslos bekämpfenden Opposition wären.“

Die „Frankfurter Zeitung“ nimmt in einem Wiener Briefe Act von dem Berichte der deutsch-liberalen Majorität des mährischen Landtages über die vorliegenden Wahl-Reformanträge und bemerkt:

„Bei diesem Kampfe gegen die naturgemäße politische Weiterentwicklung der Bevölkerung dürfte die Verfassungspartei auch noch um den Rest ihrer Popularität kommen.“

Vom Ausland.

Auf dem Bankette in Havre verteidigte der Conseilspräsident Ferry die Politik der republikanischen Union. Er sagte, die Republik müsse regiert werden, und constatirte, daß die Ausschüsse und Verleumdungen der Intransigenten einen Abgrund zwischen ihnen und der Regierung gegraben haben.

Die gemäßigten republikanischen Journale zollen dieser Rede Beifall, während die intransigenten Blätter dieselbe heftig kritisieren. „Paix“ bedauert, daß die Rede kein Programm enthalte.

Wie „Dia“ meldet, wird der spanische Minister des Aeußern in einem Rundschreiben dem Wunsche Ausdruck geben, mit allen Staaten gute Beziehungen zu unterhalten. Im diplomatischen und Consularpersonal soll keine Veränderung eintreten, während der spanische Generalstab nach dem französischen Systeme reorganisiert werden soll.

Locales.

(Krainischer Landtag.) In der gestrigen Sitzung wurde die Note der h. Landesregierung zur Verlesung gebracht, in welcher im Auftrage Seiner Excellenz des Herrn Ministerpräsidenten dem Landtage der Allerhöchste Dank für die Sr. Majestät zum Allerhöchsten Namensfeste dargebrachten Glückwünsche ausgesprochen wird.

Es wurde sodann in die Specialdebatte eingegangen und der Gesekentwurf mit den abgeänderten §§ 4, 8, 10, 11, 13, 15, 16, 22, 24, 26, 27, 28, 29, 30, 31, 32, 33, 34 angenommen. An der Specialdebatte, in welcher zu den §§ 10 und 28 auch der Herr Landespräsident das Wort ergriff, beteiligten sich die Abg. Deschmann, Klun, Dr. Barnik, Baron Ulfaltrern. Bei § 35 stellte Abg. Klun den Antrag, daß dieser und die weiteren zur Abänderung vorgeschlagenen Paragraphen nochmals an den Ausschuss zur Berathung zurückzuleiten seien.

(Tagesordnung der 13. Sitzung des krainischen Landtages) am 17. Oktober um 10 Uhr vormittags: 1.) Lesung des Protokolls der 12. Landtagsitzung vom 16. Oktober 1883. — 2.) Mittheilungen des Landtagspräsidiums. — 3.) Fortsetzung des Berichtes des Wahl-Reformauschusses über die Aenderung der Landtags-Wahlordnung. — 4.) Begründung des selbständigen Antrages des Herrn Dr. Samec, betreffend die Erhöhung der Chemeldzettelage. — 5.) Bericht des Verwaltungsausschusses über den § 5 des Rechenschaftsberichtes. — 6.) Bericht des Verwaltungsausschusses über den § 6 des Rechenschaftsberichtes.

(Vom Leichenbegängnisse des Reichsgrafen Josef von Auersperg) theilt man uns noch mit, daß den Sarg eine große Anzahl prächtiger Kränze schmückte. Darunter fanden sich namentlich schöne Kranzpenden mit nachstehenden Widmungen: „Dem unvergesslichen theueren Vatern“; „Dem herzgeliebten theueren Vater, Melanie“; „Dem innigstgeliebten guten Vater, Toni und Leo“; „Familie Baron Kübeck“; „Dem besten, geliebten Vater, Anna und Erwin“; „Dem lieben Großpapa, Herward, Roderich, Raoul, Hanno“; „Dem unvergesslichen Freunde, Rudolf und Mabelaine Chorinsky“; „Sidonie von Herliczy“; „Marquis Ferdinand Gozani“; „Baron Otto Ulfaltrern“; „Dem unvergesslichen Gefinnungsgenossen, die Abgeordneten des krainischen Großgrundbesitzes“; „Dem allverehrten Gefinnungsgenossen, vom constitutionellen Verein“; „Ihrem

unvergeßlichen Herrn, das trauernde Forstpersonale“, und noch weitere Kränze mit und ohne Devisen.

(Aus Stein) schreibt man uns, daß die Allerhöchsten Auszeichnungen an Herrn Dr. Samec am 7. d. M., an Herrn Matthäus Janczic am 14. d. M. bei der dortigen k. k. Bezirkshauptmannschaft in feierlicher Weise übergeben wurden. Bei der Uebergabe an Herrn Dr. Samec waren die sämmtlichen Herren k. k. Staatsbeamten, die Herren k. k. Officiere der Pulverfabrik, die hochw. Geistlichkeit, die Gemeindevertretung und die Lehrerschaft anwesend; die Uebergabe der Decoration an Herrn Janczic fand unter Betheiligung der Gemeindevertretung, der k. k. Gendarmerie, des Ortschulrathes, der freiwilligen Feuerwehr, des ersten krainischen Militär-Veteranenvereins und mehrerer Insassen aus Domzale statt.

(Zustimmung.) Gestern empfing der Herr Abg. Prof. Sultje ein sehr schmeichelhaftes Schreiben aus Mützing, worin ihm seine Wähler ihr volles Vertrauen und ihre Zustimmung zu seiner Haltung in der Verifications-Angelegenheit aussprechen. Gefertigt ist das Schreiben von dem Bürgermeister und mehreren Mitgliedern der Gemeindevertretung.

(Die Jahresversammlung der Landwirtschafts-Filiale Neubegg) in Unterkrain findet am 25. d. M. in Massenfuß statt. Auf der Tagesordnung stehen: 1.) Rechenschaftsbericht für das abgelaufene Jahr, erstattet vom Filialvorstande Herrn Baron F. Berg. 2.) Anträge einzelner Mitglieder. 3.) Vortrag des landwirtschaftlichen Wanderlehrers Herrn Ernst Kramer „Ueber Wiesensbau“, hierauf Excursion auf die drainierten Wiesen des Gutsbesizers Herrn Baron Berg. 4.) Werbung von neuen Mitgliedern.

(Ein landwirtschaftlicher Vortrag) des Herrn Wanderlehrers E. Kramer findet am 28. d. M. in Treffen statt.

(Todesfälle.) In Graz ist am 14. d. M. der k. k. Oberst i. R. Herr Friedrich Prieger, gewesener Commandant des vaterländischen k. k. 17. Infanterieregiments, im 58. Lebensjahre verstorben.

Am 12. d. M. wurde in Pettau Herr Sixtus Zellouschegg Ritter v. Fichtenau, jubilierter k. k. Staatsbuchhaltungs-Registrator und Expeditor, Ehrenmitglied des Erzherzog Albrecht Militär-Veteranenvereines in Pettau, zu Grabe getragen. Der Verbliebene hatte das hohe Alter von 85 Jahren erreicht. Er vermachte dem gedachten Veteranen-Vereine, an dessen Gedeihen er stets einen großen Antheil nahm, wie die „Grazener Tagespost“ schreibt, eine namhafte Spende.

(Landschaftliches Theater.) Auch der gestrige Lustspielabend war wieder ein recht angenehmer. Es gieng Görners „Der glückliche Familienvater“ in durchwegs guter Besetzung in Scene. Hervorragend waren auch gestern wieder die Leistungen des Fr. v. Beck (Clara), die den Doppelton des Ernstes und Scherzes trefflich zu finden und zu nuancieren verstand, und des Herrn Ander, der den „Petermann“ mit vollem Humor gab. Auch Fr. E. Palme (Adele) war diesmal an ihrem Plage, wie nicht minder die Herren Horak (Max) und Riedt (Rosenberg) ihre Rollen bestens erfassten und zur Darstellung brachten. Namentlich war Herr Riedt in dem Momente des ersten Ausloderns der Bornesflamme sowie in der Herausforderungsscene von eminenter Wirkung. Das Haus spendete bei offener Scene und bei den Actschlüssen dem vorzüglichen Ensemble lebhaften, wohlverdienten Beifall. — Recht bedauerlich ist es jedoch, daß das Lustspiel weitaus spärlicher besucht wird, als die Operette; gestern z. B. war das Parterre wieder nur sehr schwach besetzt. —cs.

Neueste Post.

Original-Telegramme der „Laib. Zeitung.“ Szegedin, 16. Oktober. Se. Majestät der Kaiser besichtigten im Laufe des Vormittags die Tanya-Schule und die Forstwartsschule in Usotthalom, wohin Seine Majestät Sich mittelst Eisenbahn und Wagen begaben, kehrten sodann nach Szegedin zurück und nahmen um 1 Uhr die Eröffnung der Somogyi-Bibliothek vor, besichtigten die Realschule, das Obergymnasium, Post- und Telegraphenamnt und das Staats-Bauamt, Sich überall um die einschlägigen Verhältnisse erkundigend, und drückten überall die Allerhöchste Zufriedenheit aus. Se. Majestät der Kaiser wurden überall mit lebhaften Ovationen empfangen und von der Volksmenge enthusiastisch begrüßt. Abends 8 Uhr findet ein von der Stadt arrangierter Festball statt.

Paris, 16. Oktober. Die Deputierten Ober Savoyens beabsichtigen eine Interpellation wegen der Neutralität Ober Savoyens zu stellen. Dieselben verzichten nicht auf die Wohlthat der Neutralität; sie glauben jedoch nicht, daß es der Schweiz zustehe, dieselbe nach Gutdünken zu interpretieren, und verlangen, daß sich beide Regierungen über diese Frage ins Einvernehmen setzen. — Der Ministerrath nahm den Antrag des Marineministers auf Creierung eines sechsunddreißig-gliedrigen oberen Colonienrathes an. — Die Demission des Ministers Periffon wird dementiert.

Agram, 16. Oktober. Soeben 9 Uhr vormittags wurden vom Finanzgebäude in der Gundulic-Gasse sowie von jenem in der Oberstadt in Gegenwart des Regierungskommissars Herovic und einer Compagnie Militär unter klingendem Spiele einer Militärcapelle die doppelsprachigen Wappenschilder abgenommen und durch neue ohne Aufschrift ersetzt.

Madrid, 15. Oktober, nachts. Der Ministerrath beschäftigte sich heute mit den Pariser Vorfällen. Der Zwischenfall wird wahrscheinlich durch die Veröffentlichung der Unterredung zwischen König Alfonso und dem Präsidenten Grévy in der Madrider „Gazetta“ abgeschlossen werden. — Das Journal „Dia“ sagt, die Emeute in Portugal habe in Coura bei Valença do Minho begonnen. Das portugiesische Detachement sei zurückgewiesen worden und habe sich nach Paredes zurückgezogen, wo es sich verschanzt. Einer anderen Meldung zufolge wird der Bewegung keinerlei Bedeutung zugeschrieben.

Madrid, 15. Oktober. Es wird versichert, daß Ruiz Zorilla seine revolutionären Pläne aufgeben und nach Spanien zurückkehren werde. — Der Herzog von Fernan-Runez wird den Botschafterposten in Paris wahrscheinlich behalt'u.

Handel und Volkswirtschaftliches.

Rudolfswert, 8. Oktober. Die Durchschnitts-Preise stellen sich auf dem heutigen Markte wie folgt:

Table with 4 columns: Item, Price (fl. kr.), Item, Price (fl. kr.). Includes items like Weizen, Korn, Gerste, Hafer, Halbrucht, Gelben, Hirse, Kukuruz, Erdäpfel, Linfen, Erbsen, Bohnen, Rindschmalz, Schweineschmalz, Speck, Eier, Milch, Rindfleisch, Kalbfleisch, Schweinefleisch, Schöpfenfleisch, Hühner, Tauben, Hen, Stroh, Holz, Mehl, Wein, Speck geräuchert.

Angefommene Fremde.

Am 15. Oktober.

Hotel Stadt Wien. Fuchs, Rfm., Potsdam. — Jordan, Fabrikant, Bodenbach. — Ernst, Rfm., Wien. Hotel Glesant. Mikolethy, Hüften-Ingenieur, Fürtzhof. — Oblat, k. k. Lieutenant, Novi-Bazar. — Rossi und Steiner, Reisende, Wien. — Edelmann, Reif., Marburg. — Schulz, Rudolfswert. — Baröic, Jurist, Fiume. — Laurig, Rfm., Linz. — Miklauz und Obresa, Holzhändler, Zirkniz. Bairischer Hof. Belovec, Pfarrer, Zdriva. — Požar, Lehrer, Knežat. Gasthof Südbahnhof. Braun und Hofer, Ingenieure. — Stöhr, Handelsakademiker, Bamberg. — Melussek, Olmütz.

Theater.

Heute (gerader Tag): Der lustige Krieg. Operette in 3 Acten von F. Zell und R. Genée. — Rusit v. Joh. Strauß.

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Table with 7 columns: Date, Time, Barometer, Air Temp, Wind, Sky, Visibility. Data for 16. 10. 7, 11, 9.

Tagsüber trübe, nach 4 Uhr einzelne Sonnenblicke, dann theilweise heiter; mondheile Nacht. Das Tagesmittel der Wärme + 12,7°, um 0,8° über dem Normale.

Verantwortlicher Redacteur: P. v. Radics.

Depôt der k. k. Generalstabs-Karten. Maßstab 1:75,000. Preis per Blatt 50 kr., in Taschenformat auf Leinwand gespannt 80 kr. Jg. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg's Buchhandlung in Laibach.

Die herzliche Theilnahme anlässlich des Hinscheidens meines verewigten unvergesslichen Vatern und die zahlreiche Betheiligung bei der Einsegnung seiner irdischen Reste verpflichten mich zu besonderem Danke. Da es mir nicht möglich ist, denselben jedem Einzelnen auszudrücken, kann ich es nicht unterlassen, hiemit im eigenen und im Namen meiner Kinder Allen den aufrichtigsten Dank und die Versicherung auszusprechen, daß diese Beweise der Theilnahme, diese Beweise der Verehrung und Zuneigung für den theueren Dahingeshiedenen uns stets in treuer Erinnerung bleiben werden. Schloß Sonnegg am 16. Oktober 1883. Hermine Gräfin Auersperg geb. Gräfin Auersperg.

Course an der Wiener Börse vom 16. Oktober 1883.

(Nach dem officiellen Coursblatte.)

Table with multiple columns listing various financial instruments, bonds, and stocks with their respective prices and exchange rates.

Marsala, bester Siellianer Dessertwein, für Kranke, Reconvalescenten und Magenleidende vorzüglich wirksames und stärkendes Mittel...

Grabkränze aus Kunstblumen und Widmungsschleifen in jeder beliebigen Ausführung liefert prompt und billigst.

Bettmäßen, Blasenleiden, Pollut. 2c. 2c. in den schlimmsten Fällen heilt in kurzer Zeit sicher und für immer.

Wohnung im II. Stocke, bestehend in 7 Zimmern, Domestikenzimmer, Küche, Vorsaal, dann zu ebener Erde aus einem Zimmer, Keller, Holzlege, Stallung auf vier Pferde sammt Wagenremise...

Universal-Maschine hat sich seit kurzer Zeit einen riesigen Absatz errungen und sollte in keinem Haushalte fehlen!

Vierzehnte regelmässige Generalversammlung der Krain. Industrie-Gesellschaft in Laibach, Dienstag am 30. Oktober 1883 um 4 Uhr nachmittags im Directionsbureau der Gesellschaft.

Ich beehre mich, den hohen Herrschaften und dem p. t. Publicum ergebenst anzuzeigen, dass ich am 11. d. M. in das Haus Aemonastrasse Nr. 6, Parterre, neben dem Baumgartner'schen Hause übersiedelt bin...

Anzugstoff nur von haltbarer, guter Schafwolle, für einen mittel-gewachsenen Mann 3,10 Meter auf einen Anzug um fl. 4,96 S. W. aus guter Schafwolle; um fl. 8,- " " " besserer " " " 10,- " " " feiner " " " 12,40 " " " ganz feiner " " " Reise-Plaids per Stück fl. 4, 5, 6 und fl. 12.

Verkäufe und Verpachtungen, Beteiligungen, Stellen-Vacanz etc. werden am sichersten durch Annoncen in zweckentsprechenden Zeitungen zur Kenntnis der bez. Reflectanten gebracht...

Krain. Würste, grosse und kleine, zu haben bei Jos. Paulin in Laibach, Wienerstrasse Nr. 19.

Bekanntmachung. Mit Bezug auf das diesgerichtliche Edict vom 26. August 1883, Z. 4892, wird bekannt gemacht, dass die in der Executionssache des Raimund Krisper von Krainburg...

Bekanntmachung. Vom k. k. städt.-deleg. Bezirksgerichte in Laibach wird bekannt gemacht: Es sei den unbekanntem Erben und Rechtsnachfolgern der Maria Fleischmann von Laibach Herr Dr. Pfefferer, Advocat in Laibach, als Curator ad actum bestellt...